

# Vorwort

Neben seiner Lyrik hat Kuno Raeber ein bedeutendes Prosawerk hinterlassen, dessen Zentrum die vier zwischen 1960 und 1989 publizierten Romane bilden. Während der erste, autobiographisch geprägte Roman *Die Lügner sind ehrlich* (1960) die Figuren eines sektenähnlichen Zirkels sich in unablässig reflektierenden, an Musil erinnernden Monologen bespiegeln lässt, eröffnet der zweite, *Alexius unter der Treppe oder Geständnisse vor einer Katze* (1973), eine andersartige, von Metamorphosen und kaleidoskopischen Variationen dominierte Welt, die von Jerusalem bis Manhattan reicht. Dies alles in Übereinstimmung mit Raebers Vorstellung von der Gegenwart als Zeitalter des Synkretismus, wie er sie 1957 im Klappentext zum Gedichtband *Die verwandelten Schiffe* explizierte:<sup>1</sup>

Nicht nur in dem Sinn, daß alle Zeiten und Kulturen aufeinander stoßen, uns gleichzeitig gegenwärtig sind. Sondern vor allem auch in dem andern: daß unser Bewußtsein alle Ebenen der Erfahrung gleichzeitig durchleuchtet, alle unsere Empfindungen und Widerempfindungen, alle unsere Triebe und Widertriebe, alle unsere Motive und Widermotive auf einmal gegenwärtig hat.

Im dritten Roman, *Das Ei* (1981), werden die Erzähltechniken weiter ausgebaut, vor allem aber mit neuen Inhalten kombiniert. Themen der Religion und der Sexualität werden bis zum Letzten ausgereizt, das «Mutterbild», das der Autor in Institutionen wie Staat, Schule und Kirche verkörpert sieht, von Grund auf «zerstört». Eine Umwertung der Werte, wie sie in der deutschen Literatur zu Raebers Zeit kaum sonst anzutreffen ist und an die Philosophie Nietzsches erinnert. Dem Vorwurf von Blasphemie und Pornographie begegnete Raeber mit der Propagierung radikaler Tabufreiheit der Kunst, die selbst das «Scheusslichste und Ekelhafteste in die Harmonie des Ganzen einzufügen und so in Schönheit zu verwandeln» vermöge.<sup>2</sup>

Formal findet eine Radikalisierung des Perspektivenwechsels statt. Das «Ich» kann verschiedene Rollen einnehmen, die Übergänge zwischen den Personen sind fließend, so dass letztlich die eine an die Stelle der anderen treten kann. Analoges gilt auch für das Ineinander der Zeitebenen, von der Geburt Christi bis hin zur Gegenwart des Erzähler-Ichs.<sup>3</sup>

Den letzten Schritt vollzieht dann der 1989 erschienene Roman *Wirbel im Abfluss* bzw. *Sacco di Roma* (1989), der die thematischen Variationen und Wiederholungen auf das Satzgefüge überträgt, das von keinem einzigen abschliessenden Punkt mehr begrenzt wird.

<sup>1</sup> Zitiert und kommentiert in *Dieses enorme Gedicht*, S. 67 ff.

<sup>2</sup> Tagebucheintrag vom 3.1.1985 → Seite 489.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Kap. A-1 → Seite 460 ff.

Das vorliegende Buch ergänzt die zwei in der gleichen Reihe der *Schweizer Texte* erschienenen Bände zu Kuno Raebers Lyrik<sup>4</sup> und zum Romanwerk.<sup>5</sup> Konnten im Roman-Band notgedrungen nur die jeweils ersten Kapitel der vier oben genannten Prosawerke präsentiert werden, so kommt hier der ganze Roman *Das Ei* zur Geltung. Und zwar, nach gleichem Verfahren, in parallelisierender Darstellung von erster und letzter Fassung. Es sind dies:

- die zwischen 1972 und 1975 entstandene Notizbuch-Niederschrift mit ihrem bis zuletzt beibehaltenen Titel *Der Anschlag*,
- der 1981 im Erb-Verlag veröffentlichte Text *Das Ei*.<sup>6</sup>

Die Synopse der beiden Fassungen macht nachvollziehbar, wie sehr sich der Text im Laufe der Jahre geändert hat. Keiner der anderen Romane hat eine vergleichbar starke Bearbeitung und insbesondere Kürzungen ähnlichen Ausmasses erfahren. Ein Überblick über alle Textzeugen findet sich im Anhang, wo auch die stichwortartig festgehaltenen Notizen dokumentiert werden.<sup>7</sup>

Auf einen inhaltlich erläuternden Stellenkommentar wird verzichtet. Es sei hier aber ausdrücklich hingewiesen auf die hilfreichen Erläuterungen in der Werk-Ausgabe von Christiane Wyrwa und Matthias Klein.<sup>8</sup>

In drei *Annäherungen* beleuchten die Herausgeber zusammen mit Wolfram Malte Fues wesentliche Motive und Strukturen des vielschichtigen Romans unterm Aspekt seines Wandels im Verlauf der Textgeschichte.

**ZUR BUCHGESTALTUNG** – Die Gegenüberstellung von Druckfassung (Df) und Notizbuch-Fassung (Nb) ist angesichts der oft grossen Textunterschiede nur annäherungsweise möglich. Den Basistext bildet durchgehend die weit umfangreichere Notizbuch-Fassung. Vergleichbare Textpassagen werden, so weit dies die Buchgestaltung zulässt, parallelisiert. Dies bedingt variierende Spaltenbreiten und führt (v. a. bei der Druckfassung) zu teilweise grösseren Leerräumen, die, sofern sie nicht mit dem Wechsel von Absätzen einhergehen, symbolisch durch vertikale Anschlusspfeile (↓) überbrückt werden. Am äusseren Rand werden die Notizbuch-Paginierung (Blattzählung recto/verso) und Raebers durchgängige Datierung notiert. Bei der

4 Kuno Raeber. «Dieses enorme Gedicht...». *Ausgewählte Gedichte in ihren Fassungen*. Hg. von Walter Morgenthaler und Thomas Binder. Zürich: Chronos 2020.

5 Kuno Raebers *Romanwerk*. Hg. von Walter Morgenthaler und Wolfram Malte Fues. Zürich: Chronos 2022 [= *Romanwerk*].

6 Zum Verlagswechsel vgl. Anhang A → Seite 490.

7 Anhang B, Die Textzeugen → Seite 493 ff. und Anhang C, Notizen → Seite 496 ff. – Vgl. auch die Einführung in Raebers stufenorientierte Schaffensweise am Beispiel von *Wirbel im Abfluss* in *Romanwerk*, S. 24–29.

8 Kuno Raeber. *Werke in 7 Bänden*. Hg. von Christiane Wyrwa und Matthias Klein. Bd. 2–5 München/Wien: Nagel & Kimche 2002–2004; Bd. 6–7 München: scaneg 2007 [= *WA*]. – Druckfassung *Das Ei* inklusive Nachwort in Bd. 3 (2002), S. 249–402, Stellenkommentar S. 514–523.

Druckfassung sind die Seitenzahlen des Erstdrucks und (in Klammern) des entsprechenden Bandes der Werkausgabe (WA 3) angeführt.<sup>9</sup>

Die Wiedergabe des gedruckten Textes basiert auf der Ausgabe von 1981. Der Edition der Notizbuch-Fassung liegen die zwölf im Schweizerischen Literaturarchiv aufbewahrten Notizbücher zugrunde. Die Transkription folgt der jeweils letzten Textschicht, wie sie sich nach Weglassung der Streichungen und unter Einbezug der Einfügungen und Ersetzungen eruieren lässt. Textumstellungen, Verschiebungen und nachträgliche Einfügungen ganzer Kapitel wurden entsprechend Raebers Hinweisen übernommen und sind durch die Seitenzahlen am Rand ausgewiesen. Getilgte Notizbuch-Passagen werden nur in exemplarischen Fällen mitgeteilt.

Herausgeberische Texteingriffe erfolgten ausschliesslich bei eindeutigen, das Verständnis erschwerenden Druck- bzw. Schreibfehlern.<sup>10</sup> Das gilt vor allem auch für die teilweise nachlässige Interpunktion der Handschrift. Ergänzungen sind durch Spitzklammern und kleinere Schrift <sic>, Tilgungen durch Eckklammern [sic] markiert.<sup>11</sup> Unsichere Entzifferung ist durch Grauschrift ausgezeichnet,

Besondere Vorkehrungen wurden für die Kennzeichnung der Kapitel getroffen. Zur Erleichterung der Orientierung wurden die Kapitel / Abschnitte des Drucks durchnummeriert. Der Wechsel von arabischen zu römischen Zahlen ab Notizbuch-Kapitel 28 wurde beibehalten, die uneinheitliche Handhabung von Spatien, Punkten und Doppelpunkten nach den Ziffern hingegen vereinheitlicht. Blosser Kapitelnummern im Notizbuch (I–XXIV) wurden durch inhaltliche Stichworte ergänzt (z. B. III <Marias Tod>).

**DANK** – Frau Felicitas Graf und den übrigen Nachlass-Erben danken wir für die Erlaubnis zur Publikation der verwendeten Nachlass-Dokumente. Kuno Raebers Nachlass wird betreut vom Schweizerischen Literaturarchiv (SLA), das die editorische Arbeit durch die unkomplizierte Bereitstellung der Materialien erleichterte.

Ein besonderer Dank gebührt Christoph Geiser, dessen Unterstützung unsere mehrjährige Beschäftigung mit Raebers Werk überhaupt erst ermöglicht hat.

Die Herausgeber

9 Vgl. Anhang F, Kapitelsynopse → Seite 510 ff. sowie die der Druckfassung folgende Synopse in *Romanwerk*, S. 348 ff.

10 Beibehalten wurden variierende Schreibungen wie z. B. «Laszlo / Lászlo / Lászlo» oder «Cafe / Café / Caffè / Caffè».

11 Vgl. das Verzeichnis der editorischen Zeichen → Seite 519.